

Bräuer-Zeitung.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn: 1,50 Mark, für das Ausland 2 Mark pro Quartal. — Inserate die sechsgepaletene Petitzeile 20 Pfa.

Redaktion: H. Wiehle, Linden-Pannover.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin NO., Wendelslohstr. 13 (Quergebäude), I. — Vorsitzender der Rechtschutzkommission: Fr. Schutt, Frankfurt a. M., Wendelsweg 4, I. Sämtliche Briefe, sowie Geldsendungen sind zu adressiren: H. Wiehle, Linden-Pannover, Falkenstr. 29, II. — Postzeitungsliste Nr. 1187.

Nr. 47.

Hannover, den 21. November 1896.

6. Jahrgang.

Das Bundesorgan über Wiehle und die Hilfsarbeiter.

I.

In ihren Art. 44 und 45 macht sich die edle „Bundesstante“ mit einer Artikelserie aus Wert, unseren „Hilfsarbeitern“ nach allen Regeln der Verdrehungskunst auszuschlachten und speziell den ihr so verhassten Kollegen Wiehle, in dem sie den Verfasser des vorbezeichneten Aufsatzes vermurkelt, kritisch zu vernichten. Das giftgeschwollene Machwerk, das sich jedenfalls noch durch einige Nummern der „Bundesstante“ hindurchziehen wird, rührt offenbar aus der bekannten Feder Walterchen Horn's her und leistet sich an oberflächlich-seichter Kritik der in unserem Aufsatz enthaltenen Ausführungen, wie an persönlich-gehässigen Ausfällen gegen Wiehle das Menschenmögliche, was wir bisher aus diesem Lager gewöhnt sind. Die fanatische Wuth gegen Wiehle ist das A und O der Kritik; „Wiehle hat's geschrieben“, „Wiehle sagt“, „Wiehle“ ist der spiritus rector der sozialdemokratischen Brauer und das stete Ziel ihrer Rothgeschosse und in den ungewähltesten persönlichen Angriffen auf den Führer der klassenbewußten Brauer und Brauereiarbeiter erschöpft sich der ganze Inhalt der Expektorationen des Bundesorgans. Nun würde für jeden objektiven Beurtheiler derartiger Kampfesweise schon die Konstatirung der einen Thatsache, daß Wiehle den in Frage kommenden Aufsatz nicht geschrieben hat, genügen, um die Erfolglosigkeit und Hinsälligkeit der Horn'schen Angriffe darzuthun, und der Mangel an jeglicher sachlicher Kritik und Erwiderung überhöbe uns der Nothwendigkeit, auf diese Auslassungen zu antworten; es müßte denn Kollege Wiehle selbst in eine Zurückweisung der völlig unqualifizierten persönlichen Angriffe eintreten, der aber hoffentlich diese lebenswürdigen Ausfälle unbeantwortet zu dem Uebrigen legen wird, was sich seit Jahren aus dem Bundeslager angesammelt hat. Indes versteht es die „Bundesstante“ vortrefflich, sich in die Postur der angegriffenen und gekränkten Anschuld zu setzen und der „Brauer-Zeitung“ „Schimpf“ und „Lügen“ vorzuwerfen, und sie versäumt auch nicht, über ihren angeblichen Beleidiger mit dem vorausgenommenen Urtheil aller „anständigen und ehrbaren Brauergesellen“ Gericht zu halten. Die liebe alte Tante! Nun, wir kennen ihre Art und werden uns nicht darüber aufregen ob ihrer Moralpredigt. Und wo stecken denn die Beschimpfungen und Lügen der „Brauer-Zeitung“ in besagtem Artikel? Zunächst sind darin weder die „Bundesstante“, noch die „Bundesgesellen“, noch der „Gesellenbund“ angegriffen, wenigstens nicht in den bisher angezogenen Stellen, woraus die „Tante“ Ursache hätte, Gift und Galle zu speien. Was wir aber angegriffen und mit vollem Rechte gebrandmarkt haben, das ist das Junstfegenthum im Berufe, jenes aufgeblähte, standesdünkelhafte, geistlose, versumpfte „Geldethum“, dem „Herrschen“ und „Genießen“ als höchster Lebenszweck erscheinen, der keine besseren Ideale, als Wein, Weib und Gesang und den denkuratriotismus kennt und der das Milieu darstellt, aus dem die rohen Gesinnungen und Ausschreitungen wie Pilze dem verrotteten Boden entsprossen. Wir haben in richtiger Würdigung der Thatsache, daß der Widerstand gegen die ungelerten Hilfsarbeiter und gegen jede Annäherung zwischen gelernten Brauereiarbeitern von diesem vorstintstlich zünftigen Boden ausgeht und daß die unwürdige und verwerfliche Behandlung der Hilfsarbeiter nicht bloß diesem einseitigen Gegensatz entspringt, sondern auch ganz besonders von dessen persönlichen Trägern systematisch geübt wird, dieses zweifelhafte Milieu und seine Konsequenzen beleuchtet und die letzteren mit dem rechten Namen, der ihnen gebührt, als rohe Ausschreitungen und Gemeinheiten bezeichnet. Was oberhalb welche fortgesetzte Kette von Handlungen und Ausdrücken wir damit meinten, das wissen die Gebihrer Horn, Penndorf und Konsorten ganz genau, so daß ihre naive Fragestellung höchstens belustigend wirken kann. Wir hätten süßlich annehmen können, daß Jeder, der die diesbezüglichen Ausführungen

las, das Vorhandensein dieser rohen Ausschreitungen in Wort und Handlungen zugab und bedingungslos mit uns verurtheilte, ohne daß wir in einzelnen der schmutzigen Fälle herumzuwühlen brauchten, und obgleich wir dabei keinen Augenblick an die „Bundesstante“ gedacht hatten, hätte es doch auch dieser nichts geschadet, wenn sie sich wenigstens die Mühe gegeben hätte, durch Verurtheilung derartige Elemente von sich abzuschütteln. Ob man ihr das in Kollegenkreisen geglaubt hätte, ist ja eine Sache für sich; aber die edle Tante macht nicht einmal den Versuch, jenes Treiben zu verurtheilen, sondern sie schüttet das ganze Maß ihrer moralischen Entrüstung auf den bösen Kritiker aus, der es wagte, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, und beging dabei in ihrer rachsüchtigen Kurzsichtigkeit den größten Fehler, indem sie sich und ihre Getreuen ohne Weiteres mit dem berechtigter Weise angegriffenen zweifelhaften Junstfegenthum identifizirt. Das verwandtschaftliche Blut war stärker als ihre Vorsicht, und in ihrer Wuth fordert sie Beweise für unsere Behauptungen, schwafelt von „Anstand“, von „Berlogenheit“ und „Beschimpfung des Brauergesellenstandes“ und verdreht dabei geflissentlich unsere Ausführungen zu ganz unberechtigten Schlussfolgerungen. Zunächst haben wir gar nicht behauptet, daß die Bundesmitglieder zur Junstfegenthum wollen, obwohl wir über die Bundesgesellen und ihr Verhältnis zum Junstfegenthum unsere eigenen Anschauungen haben; da wir jedoch letztere nicht äußerten, haben wir auch gar nichts zu beweisen nöthig.

Aber die edle „Tante“ will Beweise haben für die „rohen Ausschreitungen“ und „Gemeinheiten“, wie wir die Konsequenzen dieses zweifelhaften Milieus nannten. Nun, wir erklären ohne Scheu, daß dazu ein ganz gehöriges Maß von Ueberwindung gehört, jenen Sumpfroher wörtlicher und thätlicher Ausschreitungen auszuwählen, um die sensationslüsternen Neugier der „Bundesstante“ zu befriedigen, und daß wir dazu nicht die geringste Lust verspüren, sowohl aus Selbstachtung, als aus Rücksicht auf die Leser der „Brauer-Zeitung“, die übrigens alle jene Blüthen pöbelhafter Rohheit aus den jahrelangen Klagen aus Kollegenkreisen bereits zur Genüge kennen. Aber wenn wir auch Abstand nehmen, den sonderbaren Geschmaack der „Bundesstante“ zu befriedigen (wir müßten zu diesem Behufe ein ganzes Schimpflegikon der gewähltesten Bezeichnungen, nicht bloß aus der Zoologie und aus dem Bereiche des Kasernenhofes, sondern auch Bezeichnungen, wie sie in Zuhälter- und Verbrecherkreisen gang und gäbe sind, präsentieren, und das wird man uns anständigerweise nicht zumuthen wollen), dieselbe vielmehr auf das sorgfältige Studium der letzten Jahrgänge der „Brauer-Zeitung“ verweisen müssen, so können wir es uns doch nicht versagen, die manchmal schwer begreifende und rasch vergeßliche „Tante“ an einige „Thaten“, die jenem Milieu entstammen, zu erinnern. So wird sie sich vielleicht der Prügeleien beim vorjährigen Dortmunder Bundesdelegirtenkongress erinnern, obwohl sie damals mit begreiflicher Nachsicht über „Ausbrüche des Festjubels“ hinweggegangen ist. Nicht? Aber besser in Erinnerung dürfte ihr vielleicht der rohe Witz der Burschen Reinhardt-Walter gegen den Kollegen Söchtig in der Einzbrauerei-Gera sein, der selbst vom Berufsgericht als gemeine Mißhandlung bezeichnet und dieserhalb die Beleidigungsklage gegen die „Neuß. Tribüne“, welche den Muth hatte, die rohe Handlung beim rechten Namen zu nennen, abgewiesen wurde. Auch nicht? Aber freilich, der Reinhardt war ja ein Bundesgeselle. Oder der Fall Wangerheim in der St. Georgs-Brauerei, Sangerhausen, wo dieser junge Braumeister einen 60 Jahre alten Wächter durchgeprügelt hat? Oder der Fall Kiel-Mürnberg (Brauerei Kiel), wo ein Familienvater von 3 Kindern durch die völlig ungerechtfertigte Behandlung seitens des Braumeisters Glogner (Beschimpfung, thätlicher Angriff,

Entlassung) in den Tod gekehrt worden ist? Ganz gewiß aber kennt sie den bezeichnenden Fall Panther-Frankfurt, wo der 2. Vorsitzende des dortigen Bundesgesellenvereins und Delegirte auf dem Dortmunder Delegirtenkongress, Panther, den blühendkräftigen Kollegen Messerschmidt kurzer Hand gebrüskt, niedergeschossen hat; allerdings will B. verfolgt sein. — „Das sind Alles einzelne Ausnahmen!“ stöhnt die Tante, „Ausnahmen, die, wie schon gesagt, keinen Maßstab für die Gesamtheit bilden können!“ Nun, wir möchten uns wohl am allerentschiedensten dagegen verwahren, diese Schandthaten der Gesamtheit der Brauer aufzubürden, denn gerade Brauer, freilich sozialdemokratische Brauer, sind es gewesen, deren gesunde Gesinnung gegen diese Rohheiten und Brutalitäten, revoltirte und die „Brauer-Zeitung“, das offizielle Organ der großen Mehrheit der deutschen Brauereiarbeiter, hat diese Schandthaten an den wohlverdienten Pranger gestellt. Dafür wird es von der hochmoralischen „Tante“ mit dem giftigen Namen „Sumpflume“ beehrt. Aber was wir behauptet haben und aufrecht erhalten, das ist unsere Ansicht, daß diese Ausschreitungen, deren große Zahl schon den Einwurf „Ausnahmen“ ad absurdum führt, jenem rückständigen, zunftduseligen Milieu entspringen, wie dies schon aus den beteiligten Persönlichkeiten klar hervorgeht. Aber die Zahl der Fälle ist bei Weitem noch nicht erschöpft. Welche unglaubliche Gefühlshohheit verräth nicht der in Nr. 35 der „Brauer-Zeitung“ 1895 verzeichnete Fall Kluge (Braumeister der Kommunebrauerei Altenburg), den die sittsame Tante daselbst nachlesen kann. Und erinnert sich die „Tante“ vielleicht des beinahe sizilianischen Messerkampfes zwischen 2 Bundesgesellen in der Brauerei Gebr. Fbing, Duisburg-Saare? Oder des Falles Heidemann in Marten, wo der Genannte ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 13jährigen Mädchen verübte? Aber zweifellos wird sie sich der brutalen Mißhandlung des Kollegen Walter durch den Obermälzer Kroll und Konsorten (Feldschlößchenbrauerei Halle a. S.) erinnern, da der Hauptheld dieser Affäre doch Vorsitzender des Halle'schen Bundesvereins war! Dem armen Kollegen, den die Unholde durch Einstoßen der Blase zeitweilig invalide gemacht haben, ist durch die Verurtheilung Kroll's und Wagner's zu 100 und 50 Mk. Geldstrafe keine Genugthuung geschehen! Und wie steht's mit dem Fall Koppenberg, der einen Kutscher mit Füßen getreten und einen Kollegen ohne Veranlassung geschlagen hat? Besterer ist kurz darauf gestorben und wird dessen Tod in Zusammenhang mit der Behandlung Koppenberg's gebracht. Und wie mit dem Falle Graichen-Weipzig, welcher Verbandskollege von Bundesgesellen mißhandelt und gröblich beschimpft wurde? Und wir könnten noch so manchen ähnlichen Fall aufzählen, aber uns dünkt die Liste schon jetzt lang genug, um die Klauen der „Tante“, als seien dies alles Ausnahmen, ihrer Vächerlichkeit zu überführen. Nur noch einen bezeichnenden Fall müssen wir nachtragen, der uns erst nach Veröffentlichung unseres Aufsatzes zu Gesicht gekommen ist, der aber eine kaum glaubliche Gefühlshohheit offenbart. Es ist dies die in Nr. 44 der „Brauer-Zeitung“ unter der Korrespondenz „Langendreer“ geschilderte Rücksichtslosigkeit gegen einen verunglückten Kollegen, die sich der Oberbursche Föhne soll zu Schulden kommen haben lassen. Wenn sich solche und ähnliche wie die geschilderten Fälle immer von Neuem ereignen und wenn offenbar nur der kleinste Theil davon mit der nöthigen Detailirung, die die abgrundtiefe Rohheit der Beteiligten verräth, an die Öffentlichkeit gelangt, so sind wir sehr wohl berechtigt, von rohen Ausschreitungen und Gemeinheiten zu sprechen und die Schimpftitulationen und Handgreiflichkeiten der Be-

treffenden pöbelhaft zu nennen, und wie sich ver-
sichert, daß derartige Gemeinheiten an richter-
licher Stätte noch viel schärfer gebrandmarkt
würden, wenn es jedesmal zur Klage und Verhand-
lung käme.

Aber wir betrachten diese Fälle nicht als ein-
zeln, von einander unabhängige Unarten
oder Streiche, sondern wir untersuchen deren Zu-
sammenhang mit dem Personen- und Ideen-
kreis, dem sie entspringen, und bekämpfen dieses,
Zwitterthum studentenhafter und lafer-
nenmäßiger Zunftfayerei ungeschichtlich.
Wie die Thaten eines Leist und Wehlan der
Studentisch-körpersmäßigen und bürokratischen Unmaßung
des Professorismus, und die Thaten der Soldaten-
kinder, der Rohe und Prüselwige dem Milita-
rismus entspringen und ganz richtig zu Vorstößen
gegen diesen Nährboden erschreckender
Brutalitäten zwingen, so ist das harmonie-
dufelige, standesunterschiedsverherr-
lichende Zunftfermentum eines Theils der
Brauergejellen, namentlich vieler Vorder-
führer und Braumeister, zu deren Wort-
führer sich die „Bundesstange“ erhebt, der
legitime Nährboden der Panther, Reinhardt,
Kroll und Genossen, und diesen Nährboden der
Ständes- und Rangunterschiede, der Ausschreitungen
und Rohheiten in Wort und That wird die „Brauer-
Zeitung“ ganz rücksichtslos bekämpfen und
seine Früchte jederzeit mit dem rechten Namen
brandmarken. Und sie wird dies um so eher thun,
als sie dabei die Sicherheit hat, besser die Inter-
essen des Brauerstandes zu wahren und
thatächlich aus dem Herzen und Geiste der
großen Mehrzahl der Brauer zu sprechen,
die sie in diesem Kampfe seit Jahren mit nach-
haltiger Energie unterstützen. Den Herren
Horn, Verndorf und Konsorten aber wollen wir das
schöne Zugeständniß des Direktors Gertrich von der
Löwen-Brauerei München ins Gedächtniß zu-
rückrufen, der seinen Deuten erklärt hätte, daß seine
Oberburschen rohe unkultivierte Menschen seien,
die absolut keine Bildung genossen hätten,
und die er auch nicht an der Leine führen
könne! So, wie dort, ist es noch vielerwärts,
und wir denken, daß die „Bundesstange“ mit diesen
Beweisen vorläufig genug hat.

Korrespondenzen.

Wöblingen. Sonntag, den 15. November, Abends 8 Uhr,
hielten die organisierten Bierbrauer Wöblingens eine öffentliche
Brauer-Versammlung ab. Kollege Schmidt aus Nürnberg referirte
über das Thema: „Wie ist seit zehn Jahren das Brauer-
gewerbe vor sich gegangen?“ Referent bedauerte, bevor er auf
sein Referat einging, daß die Kollegen von drei hiesigen
Brauerereien es der Mühe nicht werth gehalten haben, an der
Versammlung Theil zu nehmen. Der Referent Schmidt hat es
verstanden, in seinem 1 1/2 stündigen Vortrage Alles klar-
zulegen, wie es früher in den Brauerereien ausgesehen und wie
es jetzt aussieht. Die Kollegen wollten dem Redner am Schlusse
seiner Ausführungen reichen Beifall. Nach einer kleinen Diskussion
übernahm Schmidt das Schlüsselwort, worauf mit einem dreifachen
Ruf auf die moderne Arbeiterbewegung um 11 Uhr Schluß
der imposanten Versammlung erfolgte.

Dortmund. Am Sonntag, den 8. ds. Mts., fand unsere gut
besuchte General-Versammlung im Vereinslokale des Herrn
Heinemann statt. Punkt 1 der Tagesordnung wurde in der
üblichen Weise erledigt. Nach Konstituierung des Gesamtvor-
standes machte sich insolge Abtritts der Kollegen einzelner
Brauerereien Annahme der Vertrauensmänner notwendig. Nach
vollziehender Wahl verlas der Schriftführer das Protokoll,
es gab keine Einwendung. Zum Punkt 3, betreffs Hilfskassen-
wesen, war Kollege Klossel-Eberfeld erschienen, da Kollege Dedert
auf nochmalige Anfrage nicht rechtzeitig geantwortet hatte.
Redner besprach zunächst die soziale Frage, das rapide Wachsen
der Arbeitslosigkeit insolge technischer Entwicklungen und
die Erwerbs- und Unfähigkeiten, legte die betreffenden Nach-
theile klar und kritisierte die Gewährung der geringen
Unterstützung bei etwaigen Unfällen; betonte, daß in den meisten
Fällen nur auf Klagenwegen etwas erreicht wird, daß der Ar-
beiter aber nach langem Klage-Führen auf die minimale
Entschädigung schließlich doch verzichten muß. Nach längerer Rede
sprach er noch über die Ortskrankenkassen und verlas noch einige
Paragrafen der Gewerbeordnung, welche er in ungehörter
Weise erläuterte. Nach längerer Diskussion kam man zu der
Ansiht, eine Zentralisation herbeizuführen, da doch namentlich
in Dortmund der große Wechsel sehr bezeichnend zu Tage trete,
mithin insolge stetiger Veränderung und Handhabung des Druck-
systems die Kasse nicht ohne Zentralisation aktionsfähig gehalten
werden könnte. Alsdann beantragte ein Kollege, den Vorstand
zu beauftragen, anderweitige Erlaubigungen einzuziehen von
den einzelnen Zweigvereinen über Bewahrung der Kasse. Da
man noch nicht ganz im Klaren, wurde von einer direkten
Gründung laut Abstimmung abgesehen. Man ging der Vor-
sitzende zu dem Antrage des Zweigvereins Nürnberg,
„Gründung eines Streiffonds“, über und wurde folgender An-
trag des Kollegen St., daß wir im Prinzip, in Rücksicht auf die
schlechten Verhältnisse, besonders im Süddeutschen, dem An-
trag Nürnbergs nicht zustimmen können, und dadurch nicht zu
unserem Vortheil, sondern zu unserem Nachtheil durchzuführen
wäre“, ebenfalls nicht angenommen. — Unter Punkt 2
„Schiedenes“ entspann sich eine lebhafteste Debatte, die Affäre
Vichholz contra Schridl betreffend. Nach längerer Ausein-
andersetzung, an denen sich mehrere Kollegen theilnahmen,
sprach die Versammlung dem Kollegen Schridl ihr Mit-
trauensvotum aus mit der Hinzufügung, sich in Zukunft gegen-
über Verbandskollegen anders zu benehmen, außerdem sieht sich
die Versammlung genöthigt, ein ernsthaftes Wort mit ihm zu
sprechen. Zum Schluß ernannte der Vorsitzende die An-
wesenden, für besseren Besuch der Versammlungen thätig zu sein,
desgleichen auch die Kassarevisoren, ihre Pflicht nicht zu ver-
gessen und schloß hierauf die imposante Versammlung.

Eberfeld. Bericht über die am 15. November statt-
gehabte Konferenz der Delegirten von den Jahrestellen Rhein-
lands und Westfalens. Auf der Tagesordnung stand: 1. Be-
richt der Agitationskommission von Rheinland und Westfalen.
2. Wie kann die Agitation wirksamer gestaltet werden? 3. Weg-
verlegung der Kommission von Eberfeld-Barmen. Berichter
waren: die Orte Eberfeld-Barmen, Geselesberg, Schwelm,
Pagen, Hamm, Dortmund, Bochum, Essen, Vennep, Duisburg,
Düsseldorf, Rülheim a. Rh., Köln, Kassel und die Agitations-
kommission, auch waren die beiden Vertrauensleute von Köln und

Dortmund, als Vertreter des Hauptvorstandes Wiehle anwesend.
Im Ganzen waren es 80 Delegirte. Als Vorsitzender fungirte
Kittmann, als Schriftführer: Wessel. Kollege Klossel giebt einen
kurzen Ueberblick über die Thätigkeit der Kommission. Auch
die Vertrauensmänner von Köln und Dortmund berichten.
Wiehle ergeht sich in längeren Ausführungen über die Noth-
wendigkeit der Agitation, und soll die Hauptkassie in Zukunft
einbringen, soweit sie kann. Die Kollegen der beiden Provinzen
mühten aber ebenfalls etwas zu den Kosten beitragen; er ver-
weist auf Frankfurt a. M.; ohne Arbeit sei allerdings nichts zu
machen. Könnessen bemängelt, daß kein detaillirter Kasfenbericht
gegeben sei, man müsse wissen, was ausgegeben und einge-
nommen sei. Köln habe nicht so gute Verhältnisse wie wo
anders, und dort sei ein großes Agitationsfeld für sie noch vor-
handen. Laus, Köln, konnte als Vertrauensmann nicht in der
Weise wirken, wie er gern wollte. Die noch folgenden Redner
ergeben sich in den mannigfachen Klagen, daß zu wenig ge-
than worden sei; die auf den vorhergehenden Konferenzen ge-
faßten Beschlüsse seien zu wenig gehalten worden, auch solle der
Kasfenbericht veröffentlicht werden. Im Großen und Ganzen
habe die Agitationskommission ihre Schuldigkeit gethan. Kollege
Könnessen bringt einen Antrag ein, wonach in den Monaten,
wo ein Beitrag für den Internationalen Fonds nicht fällig ist,
je 10 Pf. für die Agitationskommission zu erheben sind. Der An-
trag wird in namentlicher Abstimmung angenommen. Den
Delegirten wird ans Herz gelegt, in ihren Jahrestellen in der
energischsten Weise für die Einführung des Beschlusses zu wirken.
Beim dritten Punkt, der die Verlegung des Komitees nach einem
andern Orte wünscht, ist man allgemein der Ansicht, daß
Eberfeld-Barmen der geeignetste Ort für den Sitz des Komitees
sei. Die Delegirten von Eberfeld und Barmen erklären, nur
dann den Sitz wieder anzunehmen, wenn die übrigen Vereine
die Kommission genügend unterstützen. Eberfeld-Barmen
wird als Sitz des Komitees und Kollege Klossel als Vorsitzender
einstimmig wiedergewählt. Die Zweigvereine Barmen und
Eberfeld sollen in ihrer nächsten Versammlung je 2 Ver-
treter hinzu wählen, sodas das Komitee aus 5 Personen
besteht. Die Jahrestellen Köln und Dortmund wählen
wiederum je einen Vertrauensmann, welche mit der Kom-
mission thätig sein sollen. Ein Antrag Könnessen, die Wahl
sodort auf der Konferenz vorzunehmen, wird abgelehnt. Unter
„Verschiedenes“ bespricht Kollege Peukerth noch in eingehender
Weise die Gründung von Unterstützungsstellen bei Krankheit und
Sterbefällen, und befragt deren Gründung, nachdem er noch
plaidirt, daß dieselben zentralistisch eingeführt werden möchten.
Kollege Wiehle steht der Gründung nicht unsympathisch gegen-
über, aber der Verband als solcher könne und dürfe sich gegen-
wärtig mit der Gründung solcher Kasfen nicht befassen. Diese
mühten unabhängig vom Verband errichtet und geleitet werden.
Auch befürchte er, daß dem Verbands dadurch Kräfte entzogen
würden, und man sich nicht allzugroßer Hoffnungen über die
Leistungen solcher Institute hingeben dürfe. Erst würde auf
Monate gesteuert werden müssen, ehe an Gegenleistung zu denken
sei. Der Verband habe sich zur Hauptaufgabe gemacht, die
Daseinsbedingungen zu bessern und den Brauereiarbeiter vor
Schäden zu bewahren. Er empfiehlt, dort wo es möglich ist
und die Kollegen die Opfer bringen wollen, solche Kasfen zu
errichten. Da aber diese Materie in eingehender Weise erörtert
werden müsse und heute dazu wohl kaum Zeit, sei es besser,
davon abzubrechen. Ferner ersucht Kollege Wiehle noch die
Vorstände, in den Mitglieder-Versammlungen darauf hinzu-
wirken, daß die Kollegen etwaigen Mißständen und Mißbräu-
chen selbstständiger und selbstbenutzter gegenüberstehen. Mit
einem Appell zum treuen Ausharren und unermüdblicher Agi-
tation für die gerechte Sache der Arbeiter wurde die Konferenz
nach 4 stündiger Dauer gegen 8 Uhr Abends geschlossen.

Essen. Auf der hiesigen Aktien-Brauerei ist wieder Alles
geredet, dank dem Eingreifen der Essener Arbeiter. Der Ober-
bursche Egerer hat eingesehen, daß es besser ist, mit den Kollegen in
Ruhe und Frieden auszukommen. Er wird heute einsehen, daß
er sich und anderen Leuten unmaßl. Verdrießlichkeiten bereitet,
wenn er es darauf abgesehen hat, seine andersdenkenden Unter-
gebenen zu drangsaliren. Wir müssen auch zugeben, daß sich
Egerer seit Kurzem völlig in dem Rahmen des Anstandes hält,
zu seinem und zu unserer Kollegen Wohlbedun. — Aber wenn
nun der Oberbursche die Jagd auf die Verbändler eingestellt
hat, so scheint es, als wenn die Hege von den eigenen Kollegen
der Verbändler fortgesetzt würde. Da ist z. B. der Bizefeller-
meister, Herr Schnerr, der es sich angelegen sein läßt, sich als
„Herr Bizefellermeister“ durch besondere Liebeshwürdigkeit
auszuzeichnen. Früher war Schnerr bei Fehrenberg und
Stinnesbeck als Brauer thätig, und hatte es hier verstanden,
sich den Posten am Bierlaufen zu ergattern. Aber das Ver-
hängniß wollte es, daß der Schnerr an Schlafsucht litt und das
Bier laufen ließ, obendrein aber dem Bierfieber E. noch die
Schuld aufschob, indem er sagte, E. habe zu wenig ausgeschlagen.
Schnerr wurde aber ohne Gnade entlassen, da der Schaum, der
noch fahrig im Keller stand, gegen ihn sprach. Und dieser
Mann hat heute den Rath, sich auf der Aktien-Br. als kleinen
Großmogul auszuspielen. Er wird sich zusammennehmen müssen,
daß seine „Größe“ nicht bald in jämmerliche Kleinheit umge-
lehrt wird, denn das Unglück schreitet schnell. Wir kennen die
Geschichte des Herrn Bizefellermeisters zu genau, als daß uns
nicht so gewisse Einzelheiten im Gedächtniß geblieben wären.
Sollte Schnerr sein Verhalten nicht im Sinne der Kollegialität
ändern, dann wird er sich selbst für die Folgen verantwortlich
machen müssen. Weiter ist da noch auf der Aktien-Br. ein „biederer
Sache“, der Schlangher Olenborf, ein Jüngling von kaum
20 Jahren. Was der junge Mann nicht an Erfahrung und
Kenntnissen besitzt, das soll durch größere Schneidigkeit gegen
die „Intergehenen“ wieder eingebracht werden. Als der groß-
mächtige Schlangher Olenborf vor 2 Jahren zur Aktien-Br. kam, da
soll ihm ziemlich viel gemangelt haben von dem, was ein tüch-
tiger Brauer besitzen soll. Wir kennen den „erfahrenen“ Jüngling
seit seiner Ankunft in Essen und müssen gestehen, daß uns selten
ein Kollege mit soviel Kenntnissen imponirte als dieser. Na,
damals war der heute Zwanzigjährige auch erst 18 Jahre alt und
konnte daher noch viel lernen. Ob er das gethan? Wünderens
hat er nicht gelernt, mit Kollegen und Menschen umzugehen.
Derselbe Olenborf, der heute alte Burschen herunterpakt, sie als
„Dummköpfe“ bezeichnet, sie „in den Glasfahant setzen will“,
dieser selbe junge Mensch war früher hoch, wenn er seinen
Ganzen herum hatte, und gewöhnlich war der heute die Leute
Dummkopf, Esel u. titulirende Schlangher zuletzt mit seiner
Arbeit fertig. — Für heute sei es genug. Sollten sich die
„kleinen Herren“ auf der Aktien-Br. nicht bald anständiger be-
nehmen, dann werden wir wissen, was wir zu thun haben.

Hamburg. Eine öffentliche Versammlung der Brauer-
hilfsarbeiter tagte am Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends
9 Uhr, in Bergedorf. In der gut besuchten Versammlung hielt
Kollege Klein einen vorzüglichen Vortrag, der mit großer Be-
geisterung aufgenommen wurde. Er besprach die Arbeiter-
bewegung in den Jahren 1889 und 1892 und forderte zum
Schluß die Anwesenden auf, dem Verbands deutscher Brauer
und Berufsgenossen beizutreten. Hierauf entspann sich eine
Debatte, zu der sich auch ein Vorstandsmittglied vom Land-
und Fabrikarbeiterverband theilnahmte; es wurde einstimmig be-
schlossen, sich den Brauern anzuschließen. Nachdem noch Kollege
Lohberg als Vertrauensmann gewählt worden war, trat Schluß
der Versammlung ein.

Stettin. Bericht über die Versammlung vom 5. d. Mts.
In derselben schilderte Kollege F. die Zustände in der Viktoria-
Brauerei. Zuerst handelte es sich um den Oberburschen Kanter,
der unserem Verein treu angehört hatte. Derselbe mußte eines
Tages zum Braumeister kommen; dieser fragte ihn, ob er im

Zentralverband sei, welches Kanter bejahte. Der Braumeister
gab ihm zu verstehen, er möchte austreten, oder er wünte gehen,
was Kanter auch that und austrat; aber trotzdem blieb der
Braumeister Bahn mittraulich. Eines Sonntags fragte der
Braumeister, warum die Kellertreppe nicht geschuert sei; er ließ
sich mit Schimpfworten aus, worauf Kanter seine Entlassung
nehmen mußte. — Hieraus ergriff Kollege Kiesel das Wort (derselbe
ist seit Beginn unseres Vereins Mitglied) und schilderte seine
Lage in letzter Zeit. Einmal handelte es sich um den Filter;
nach Ansicht des Braumeisters sollte er, weil das Bier trübe ließ,
zu schwach eingelegt sein. Kollege Kiesel erwiderte: „Wenn
ich den Filter noch stärker einlege, dann läuft das Bier schwach
oder gar nicht“, was auch die Folge war; der Braumeister
ließ sich in Gegenwart des neuen Oberburschen in verschleierte
Schimpfworte, als Lump u. s. w., aus. Kollege Kiesel zwickelte
in Abwesenheit des Braumeisters und in Gegenwart des neuen
Oberburschen das Faß an und sah, daß das Bier ganz trübe
war. Am 24. Oktober kam der Braumeister in den Keller und
bemerkte, daß noch keine anderen Spunde gestekt waren; Kollege
Kiesel sagte, er habe noch keine Zeit gehabt (es sind bloß
drei Mann im Keller); nun schrie der Braumeister aus Leibes-
kräften dreimal, er solle sich zum Zensel Scheren. Hiermit war
Kiesel gemahregelt und mußte gehen. Die Versammlung be-
schloß, dieses dem Gewerkschaftsstatute zu unterbreiten, da ein
Schreiben an den Besizer, Herrn Meyer, nichts nützen würde.
Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Stuttgart. Am Sonntag, den 25. Oktober, fand im Gast-
haus zum Hirsch die halbjährliche Generalversammlung statt.
Der Vorsitzende Winter eröffnete dieselbe mit der üblichen Ein-
leitung und mit Bekanntgabe folgender Tagesordnung: 1. Mit-
theilung des Vorstandes. 2. Rechenschaftsbericht vom dritten
Quartal. 3. Abänderung der Statuten der Krankenunterstützungs-
kasse. 4. Gewerkschaftsbericht. 5. Wahl zweier Delegirten zum
Gewerkschaftsstatute, Wahl eines Schriftführers und eines Revisors.
6. Verschiedenes. Nach Verlesen der Präsenzliste und des
Protokolls, welches nicht beanstandet wurde, theilte der Vor-
sitzende der Versammlung mit, daß der Vorstand beschloffen
habe, in der heutigen Versammlung eine Tellerfassung für
die streitenden Steinseher in Hamburg zu veranstalten, welches
von der Versammlung angenommen wurde. Ferner theilte der
Vorsitzende mit, daß der Verbandsvorsitzende Wiehle am
27. Oktober in Stuttgart referiren werde (letzteres ist inzwischen
geschehen); dieses wurde von der Versammlung begrüßt.
Zum 2. Punkte der Tagesordnung ergriff Kassirer Stauder das
Wort und theilte der Versammlung nach Verlesen der Ein- und
Ausgaben für die Krankenunterstützungskasse mit, daß im letzten
Halbjahr eine Mehrausgabe von 844,10 Mk. entstanden wäre,
und deshalb eine Abänderung in den Statuten der Kranken-
unterstützungskasse unbedingt notwendig sei. Kassirer Müller
verlas den Bericht der Verbandskasse; es wurden diese beiden
Berichte von der Versammlung für richtig befunden. Beim
3. Punkt, Wahl zweier Delegirten zum Gewerkschaftsstatute,
wurden die Kollegen Bauer und Leidig einstimmig gewählt.
Als zweiter Schriftführer wurde gewählt Kollege Große,
Brauerei Engl. Garten; Kollege Sporri, welcher als 1. Schrift-
führer zurücktreten wollte, versprach, sein Amt bis zur jährlichen
Generalversammlung zu vertreten, nachdem er von der
Versammlung dazu aufgefordert worden. Im 4. Punkte, Ab-
änderung der Statuten der Krankenunterstützungskasse, wurden
die einzelnen Paragraphen verlesen, welche zu ändern sind.
Es wurden die Abänderungen von der dazu bestimmten
Kommission der Versammlung vorgelegt, welche nach längerer
Debatte von der Versammlung angenommen wurden; auch ist
beschlossen, dieselben am 1. Januar 1897 in Kraft treten zu
lassen. Unter Punkt Verschiedenes wurde beschloffen, eine Verhöf-
feier zu veranstalten, wozu eine 3gliedrige Kommission gewählt
wurde, welche die Sache zu arrangiren hat. Nach kleineren Aus-
sicherungen wurde die Versammlung um 3 Uhr Nachmittags
geschlossen.

Warnung.

Der Brauer Karl Meßmer aus Watterdingen,
Baden, welcher den Kollegen allerorts vorpiegelt, er
sei im Verband und habe sein Buch im Koffer liegen,
hat zuletzt in Zweibrücken in der Löwenbrauerei in
Arbeit gestanden. Er ist aus der Brauerei Dremonitz bei
Bitzschin, Böhmen, nachdem er vom Braumeister als
Bize angenommen wurde und der Braumeister ihm am
ersten Tage einen Gulden gab, bei Nacht und Nebel
verschunden, ohne seine Arbeit angetreten zu haben.
Wir warnen daher alle Kollegen und hoffen, daß
demselben der richtige Standpunkt bei etwaiger Wieder-
holung klar gemacht wird, und konstatiren zugleich, daß
er nicht Mitglied ist. N. Wiehle.

Seilbronn. Der Brauer Goldenried wurde
aus dem Verbands ausgeschlossen, weil festgestellt wurde,
daß er nur als Spion unsere Versammlungen besucht
hatte, um Alles dem bezeichneten Better der Aktien-
Brauerei zu hinterbringen.

Quittung.

Freiwillige Beiträge. — Vom Kollegen J. Schil, Pirna,
2.— Mk.; von dem Nationalverband der amerik. Brauerei-
arbeiter zur Unterstützung der noch ausgesperrten Kollegen in
Deutschland, Schweiz und Oesterreich 412,37 Mk.; vom Kollegen
F. Altwasser, 1 Mk.

Briefkasten.

Marsfeld. Inserat kostet 80 Pf. Das Inserat ist leider
Nachts in der Eile verunglückt. Habe es, damit es noch in
diese Nummer kam, selbst nochmals geschrieben. Besten Gruß.
G. B., Dortmund. Inserat kostet 70 Pf. Besten Gruß.
C. F. in Old. Inserat kostet 90 Pf. Besten Gruß.
Schl., Pirna. Wenn nicht zu rathen, dem ist es.
A. S., Sachsen. Inserat kostet 1,10 Mk. Besten Gruß.
Schl., Pirna. Allerdings müßt Ihr volle 36 Stunden
frei haben. Es ist bedauerlich, daß die Verhältnisse so sind,
aber ohne energisches Eingreifen wird das nichts zu ändern sein.
Es muß dem Gewerbe-Inspektor angezeigt werden, vielleicht
wird dann Abhilfe geschaffen. Besten Gruß.

Berlin, München u. s. w. Die vielen an uns gerichteten
Anforderungen, doch auf die gemeinen Angriffe in den letzten
Nummern der „Bundeszeitung deutscher Brauergejellen“ die
Herren in der Joffenerstraße gehörig abzufragen, können uns
trotzdem nicht bestimmen, zu antworten. Wir halten es unter
unserer Würde, uns mit Leuten solchen Schlages auseinander-
zusetzen. Zur Charakteristik und Beurtheilung theilen wir mit,
daß, als wir im Januar 1893 uns ein Buch, worin die größte
Anzahl der Brauerereien verzeichnet sind, senden ließen, wir
eine Postkarte erhielten, auf welcher uns mitgetheilt wurde
von Herrn Walthar Horn, daß er uns stets sehr nahe gestanden
habe und die Haltung der von ihm herausgegebenen „Brauer-
Zeitung“ in den Jahren 1884—87 es doch gezeigt habe. Den
Artikeln der „Braumeister-Zeitung“ setze er fern; wir wollten
die Zeitung gegenseitig austauschen u. s. w. Wenige Wochen
darauf erschien die „Bundeszeitung“, in der wir in der nieder-
trächtigsten Art und Weise beleidigt und verächtigt wurden.
— Besten Gruß.

Gesamt-Abrechnung pro II. Quartal 1896 des Centralverbandes Deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Name der Zahlstelle	Einnahme		Ausgabe																Bemerkungen		
	Mitgliederzahl am 3. April 1896	Mitgliederzahl am 30. Juni 1896	Rassensbestand 31. März 1896	Eintrittsgelder	Beiträge	Zurückgehälter	Sonstige Einnahmen	Zufuß aus der Hauptkasse	Summa	An die Hauptkasse abgeliefert	Reiseunterstützung	Arbeitslosenunterstützung	Gemahregeltenunterstützung	Rechtsschutz	Agitation	lokale Ausgaben	Rassensbestand 30. Juni 1896	Summa		Freiwilige Beiträge	Internat. Unterstützungsfonds
Altenburg	40	12	6,30	2,-	18,40				26,70	13,80	6,80							26,70			
Altenburg	13	105		105,-	84,-				189,-	136,20								189,-			1,-
Altenburg	89	108	19,80	17,-	259,20				297,-	192,30	15,35							297,-	36,06		9,10
Altenburg	16	15	31,-	4,-	18,40				83,40	75,85								83,40			1,10
Altenburg	40	47	37,80	4,-	101,60				143,40		45,-							143,40	53,20		
Altenburg	8	231	491,01	1,-	346,40			13,40	851,81	400,-	16,84	99,-		46,60	19,40	59,80	210,17	851,81	58,15		
Altenburg	20	18		2,-	42,40				44,40	32,20								44,40			
Altenburg	83	83	79,65	12,-	170,80				263,45	133,40		18,-						263,45	122,60		1,-
Altenburg	43	48	12,52	6,-	101,60				120,12	96,80	3,-	9,50			10,-	16,90	84,15	120,12	49,90		4,-
Altenburg	37	37	32,65	1,-	80,80		0,50		114,95	60,10		2,-						114,95			3,10
Altenburg	122	129	208,38	15,-	245,90				469,28	146,40	13,50	30,-		11,15	40,-	45,68	170,35	469,28	30,-		12,20
Altenburg	62	58	12,42	18,-	130,40			5,-	225,82	29,30	11,15		110,50		25,-	33,50	0,37	225,82	4,10		
Altenburg	47	41	20,20	2,-	48,-			7,80	78,-		7,50					6,75	15,75	78,-			3,50
Altenburg	19	23	2,70	8,-	61,60				72,30	51,70	1,50	2,50				3,60	13,-	72,30	2,50		2,70
Altenburg	84	49		27,-	169,80				196,80	169,20	4,-					10,20	13,40	196,80	26,70		0,20
Altenburg	19	28	14,-	3,-	56,60				73,60	42,60	5,50					4,50	21,-	73,60	14,85		1,80
Altenburg	91	90		10,-	197,60				207,60		27,90	36,-						207,60			
Altenburg	69	68	36,70	10,-	126,80				173,50	111,-	12,40	18,-						173,50	149,34		
Altenburg	69	76	80,09	13,-	162,40				255,49	153,-		14,-			9,-	12,85	67,64	255,49	18,90		7,70
Altenburg	117	115	66,69	18,-	312,-			69,82	456,51	252,-	60,60	86,-			21,15	36,76		456,51	27,65		11,10
Altenburg	41	45	37,25	12,-	101,60			10,85	161,70	55,-	24,50	40,-	25,-			8,50	8,70	161,70	23,87		
Altenburg	41	46	28,47	13,-	95,20			1,20	137,87	84,40	10,50					19,17	23,80	137,87	23,60		4,30
Altenburg	60	57	0,70	9,-	184,60			17,15	181,45	85,80	20,50	6,-			7,15	21,80	40,25	181,45	48,25		4,50
Altenburg	37	40	20,70	7,-	96,80			3,70	128,20	82,90	4,82					2,25	38,03	128,20	21,70		0,60
Altenburg	44	36	23,40	3,-	98,40				124,80	67,44	19,50	4,50				8,78	24,60	124,80			3,80
Altenburg	20	17	30,85		43,20				74,05	32,40	2,40	5,-				7,30	27,35	74,05			1,90
Altenburg	500	510	15,09	40,-	1019,20				1074,29	804,40	20,-	27,-			19,30	77,40	126,19	1074,29	115,90		43,70
Altenburg	42	28		6,-	45,60				51,60	41,30						5,10	6,30	51,60			
Altenburg	42	48	51,80	11,-	96,-		10,60		169,40	71,55	12,-	5,-			3,45	1,25	76,15	169,40			4,20
Altenburg	9	7	25,77		20,80				46,57	19,60	5,-					1,40	20,57	46,57			0,90
Altenburg	57	51	23,73	10,-	112,20				135,93	110,-	15,-					3,70	7,23	135,93	23,80		5,-
Altenburg	52	27	10,73	2,-	55,20				67,93	43,40	9,20					5,45	9,88	67,93	31,-		2,50
Altenburg	36	36	24,43	3,-	80,-				107,43	62,80	23,20					1,78	19,65	107,43			3,20
Altenburg	12	12		29,-	16,-				16,-	10,-						1,10	4,90	16,-			
Altenburg	29	29		29,-	46,40				75,40	63,80							11,60	75,40			2,50
Altenburg	31	35	33,40	2,-	64,20				99,60	37,55	5,50					7,35	16,20	99,60	68,80		2,50
Altenburg	25	29	34,12	6,-	63,20				103,32	45,-	13,-				3,-	8,40	36,92	103,32	52,45		2,40
Altenburg	61	54	7,50	8,-	109,60				125,10	78,30	15,-					7,55	9,25	125,10	10,60		4,70
Altenburg	160	142	97,05	18,-	273,70				388,75	150,-	20,50	80,-			63,70	19,25	55,30	388,75	145,-		14,60
Altenburg	23	19		1,-	44,-				45,-	21,90	17,60					2,-	3,50	45,-			2,40
Altenburg	53	49		9,-	97,60				106,60	38,60	12,30	9,-			6,-	15,90	24,80	106,60	20,-		1,70
Altenburg	220	226	213,46	11,-	488,-				712,46	350,-	38,25	98,-					226,21	712,46	105,35		29,69
Altenburg	16	10	44,-		28,40				72,40	24,-						2,25	46,15	72,40			
Altenburg	29	33		4,-	63,20				67,20	23,30	14,40	14,-				10,50		67,20	23,-		2,50
Altenburg	59	54	49,52		120,-				169,52	108,90	5,14					7,18	48,30	169,52			4,-
Altenburg	20	25	10,30	7,-	32,80		0,50		50,60	31,80						0,60	13,20	50,60			1,50
Altenburg	30	30		17,-	48,-		13,60		78,60	28,50	10,95				9,70	6,-	23,45	78,60			
Altenburg	38	31	16,40	15,-	80,-				111,40	75,-	3,-					5,40	28,-	111,40	5,-		3,30
Altenburg	108	198	53,69	98,-	322,40				474,09	253,80	42,80					99,69	77,80	474,09	49,05		10,60
Altenburg	42	40	50,60	3,-	69,60		2,40		125,60	60,-	21,50	15,-			11,20	1,65	15,65	125,60	30,80		
Altenburg	69	67	25,57	3,-	128,-				156,57	20,40	8,50	20,-	40,-			40,41	27,26	156,57	36,20		5,90
Altenburg	46	42	23,13	7,-	137,60				172,73	93,73	25,60	20,-				33,40		172,73	10,20		4,40
Altenburg	91	71	85,60	18,-	196,-		5,-		299,60	165,-						10,10	124,50	299,60	31,86		6,30
Altenburg	21	20	10,60	1,-	43,20		4,30		59,10	33,40	4,50					10,40	10,80	59,10	20,-		2,20
Altenburg	67	70	21,16	11,-	209,80		13,86		255,82		32,40				91,40	21,16	132,02	255,82	82,40		
Altenburg	213	224	157,97	11,-	315,20		13,40		497,57	30,-	9,50	28,-			53,50	56,-	320,57	497,57	86,-		
Altenburg	49	37	29,70	20,-	96,80		7,98		154,43	92,96	5,50					2,70	53,63	154,43	70,70		3,10
Altenburg	690	692	560,30	7,-	1585,60		4,50		2157,40	147,-	29,50	390,-	519,45	60,40	189,35	410,85	410,85	2157,40	150,-		
Altenburg	30	30		18,-	86,40				104,40	62,-	5,-					11,20	26,20	104,40	20,-		
Altenburg	22	22	8,80	4,-	50,40		1,80		65,-							5,45	40,90	65,-			1,80
Altenburg	148	184	25,-	66,-	357,60				448,60	281,85	29,-	10,-	5,-		3,60	98,35	20,80	448,60	5,-		16,-
Altenburg	11	9	25,10		18,-				43,10	27,-						2,10	9,-	43,10			
Altenburg	17	14	10,10	2,-	41,60				53,70	43,60						0,65	9,45	53,70			0,90
Altenburg	25	45		5,-	81,60				86,60	51,20	6,10					7,15	17,15	86,60	22,30		
Altenburg	38	38		1,-	39,20				60,20	45,40						1,3					

Bemerkungen zu umstehender Tabelle. Trozdem wir wiederholt gebeten, die Abrechnung möglichst bald nach Quartalschluss einzusenden, ist dies wiederum von einer Anzahl Orte nicht geschehen. Es wird Ende dieses Monats ein Reglement erscheinen, welches genaue Anleitung zur Führung der Verwaltungsgeschäfte geben wird, und hoffen wir, daß dann seitens der Vorsitzenden und Kassierer den Uebelständen, die noch bei einzelnen Verwaltungsstellen vorhanden sind, abgeholfen wird. Die Abrechnung pro 3. Quartal erbitten wir uns möglichst bald, damit im Dezember auch diese noch erscheinen kann. Je gewissenhafter die Abrechnungsformulare ausgefüllt sind, ein um so getreueres Bild werden wir dann zu geben im Stande sein. Die Mitgliederzahl betrug, incl. der Arbeitslosen, am 30. Juni 7700.

Bekanntmachung.

Das Mitgliedsbuch 15464 Hauptnummer, auf den Namen Heinrich Edel lautend, ist demselben nammt Anzug gestohlen worden. Sollte es irgendwo vorgezeigt werden, so bitten wir, den Vorzeiger sofort anzuhalten und uns Mitteilung zugehen zu lassen. Das Buch nebst Nummer wird hiermit für ungültig erklärt.
Der Hauptvorstand.

Verjammlungs-Kalender zc.

- Altenburg.** Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen Müller, Steinrichsgasse 4, ausbezahlt.
- Böblingen.** Die Monatsversammlungen finden jeden 1. Sonntag im Monat, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale beim Kollegen Grottel statt.
- Braunschweig.** Laut Beschluß der letzten Versammlung findet von jetzt ab die Monatsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat statt.
- Darmstadt.** Sonntag, den 29. November, Mittags 1 Uhr: Außerordentliche General-Versammlung im großen Lokale bei P. Jung, „Restauration zur Dampfmühle“. Tagesordnung: 1. Wahl des Gesamt-Vorstandes. 2. Verschiedenes. — Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in dieser Versammlung am Platze zu sein.
- Dresden.** Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen Freyding, Böblau-Dresden, Gohliserstraße 19, 2. Etage, Abends von 6-8 Uhr ausbezahlt.
- Eisenach.** Die Reiseunterstützung wird bei Gahn, Clemensstr. 37, von Mittags 12-1 Uhr ausbezahlt.
- Frankenthal.** Die Monatsversammlungen finden jeden dritten Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, bei Hill im Feldschloßchen statt.
- Frankfurt a. M.** Sonntag, den 22. November, Mittags präzis 1 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Saale „Zum grünen Wald“.

Allerheiligenstr. 26b, im Hof. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission, betreffs Errichtung der Vereins-Bibliothek. 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Die Reise- und Arbeitslosenunterstützung für Frankfurt a. M. zahlt Hans Ragerl, Offenbacherlandstr. 18, 3. Etage, zu jeder Tageszeit aus. Näheres erfahren die betreffenden Kollegen Gainerweg 1, Wirtschaft zum „Gainered“ von Heinrich Kranier.

Freising.

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Bodensteiner statt; Aufnahmen neuer Mitglieder finden daselbst zu jeder Zeit statt. Es werden alle Kollegen dringend ersucht, zu den Versammlungen zahlreich zu erscheinen.

Die Reiseunterstützung für unterstützungsberechtigte Mitglieder wird beim Kassierer Bösch im Hofbrauhaus, Mittags von 12-1 Uhr und Nachmittags von 5-7 Uhr, ausbezahlt.

Gießen.

Die Mitglieder werden ersucht, die Versammlungen recht fleißig zu besuchen.

Halberstadt.

Die Reiseunterstützung wird vom Vorsitzenden Thomas, Besslerhauserstr. 2, von 12-1 Uhr Mittags oder 7-8 Uhr Abends und vom Kassierer Rogyl, Johannisbrunnen 29, zu jeder Tageszeit mit Ausnahme der Zeit von 1/2 12-1/2 3 Uhr ausbezahlt.

Halle a. S.

Unsere Mitglieder-Versammlungen finden regelmäßig jeden ersten Sonntag im „Handelspart“, Nikolaistr. 6, statt.

Hamburg.

Sonntag, 29. November, findet Mitglieder-Versammlung der Sektion der Hilfsarbeiter statt. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

Das Verkehrslokale der Hilfsarbeiter befindet sich bei Fid, Kosenstr. 37. — Die Sitzungen des Vorstandes der Sektion der Hilfsarbeiter finden jeden 1. Donnerstag im Monat daselbst statt.

Hannau.

Die Anweisung zur Reiseunterstützung wird beim Kollegen Stüder, Teigmweg Nr. 1, ausgegeben, während die Auszahlung beim Kollegen Vogelweid, Kesselstadt, Kalisweg Nr. 5, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-7 Uhr stattfindet.

Hof.

Unsere Mitglieder-Versammlung findet jeden ersten Mittwoch im Monat im Lokale „Gasthaus zur goldenen Traube“ statt. — Wo die Reiseunterstützung ausbezahlt wird, erfahren die Kollegen dortselbst.

Kiel.

Jeden zweiten Sonnabend im Monat findet unsere Mitglieder-Versammlung im Vereinslokale, Alte-Neihe Nr. 2, statt. Die Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung zahlt der Kassierer Kollege G. Kutschant, Brüne 3, 2. Etg. rechts, Mittags von 12-1 Uhr aus.

Koburg.

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, in der Restauration zur Wagner-Brauerei statt.

Die Reiseunterstützung wird vom Kollegen Stegner dortselbst ausbezahlt.

Köln a. Rh.

Unsere Mitglieder-Versammlung findet jeden zweiten Sonntag, 11 Uhr Vormittags, im „Schwarzwalde“, Streitzeuggasse, statt.

Die Reiseunterstützung für Adin a. Rh. und Wilhelm a. Rh. wird bei Feinr. Lönnesen, Adin-Rippes, Werheimerstr. 258, jeden Morgen bis 10 Uhr ausbezahlt.

Kulmbach.

Wo die Reiseunterstützung ausbezahlt wird, erfahren die Kollegen im „Weißen Hof“.

Die regelmäßigen Monatsversammlungen finden ebenfalls im genannten Lokale statt und zwar jeden ersten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr.

Landshut.

Die Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat im Russini-Schloßchen in Achdorf statt.

Die Reiseunterstützung wird vom Kollegen G. Huber, Obere Neustadt Nr. 504, 1. Etage, Mittags von 11-12 u. Abends von 6-8 Uhr, ausbezahlt.

Ludwigshafen.

Die Monatsversammlungen finden jeden letzten Sonntagabend im Monat im Lokale des Herrn Körner, Mundenheimerlandstraße, statt.

Die Unterstüttung wird vom Vorsitzenden Pagany im Bürgerbräu Mittags von 12-1 Uhr ausbezahlt.

Lübeck.

Die Reiseunterstützung wird vom Kollegen D. J. Vorbeckstr. 8a, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-7 Uhr ausbezahlt.

Mainz.

Unsere Monatsversammlung findet regelmäßig jeden ersten Freitag im Monat statt.

Meß.

Unsere Versammlungen finden bis auf weiteren Beschluß jeden ersten Sonntag im Monat im Vereinslokale bei Carl Weiser, Karlstr. 4, statt. — Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Neumünster.

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat im Vereinslokale von G. Kiepen, Sanscouff (Kleinreden), statt.

Die Reiseunterstützung wird Abends von 7-8 Uhr beim Kollegen Lietgen, Bickelstraße 25 pt., ausbezahlt. — Der Brauerverkehr befindet sich bei G. Kiepen, Kleinreden.

Nürnberg.

Die Reiseunterstützung zahlt von jetzt an Kollege Gehrting in der Bäderherberge aus, während die Anweisungen beim Kollegen Schmidt, Maxplatz 33, zu holen sind.

Ruhrort.

Die Reiseunterstützung wird von dem Kollegen Steinberger in Beck ausbezahlt.

Speyer.

Die Unterstüttung wird in der Zeit von Mittags 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr in der Wohnung des Kassierers Karl Schent, Gieshübelstr. Nr. 2, I, ausbezahlt.

Strasbourg — Schiltigheim.

Wir machen die Kollegen darauf aufmerksam, daß sich unsere Zentral-Herberge bei Welkel, Gasthaus „Zum Fäffel“, Gerbergraben, befindet, daselbst befindet sich auch unsere Zahlstelle. Stellenlosen Kollegen empfehlen wir die Herberge aus Besse, da die Bewirtung gut und billig ist und es sich Herr Woelkel und sein Kompagnon angelegen sein lassen, den bei ihnen logierenden Kollegen möglichst Arbeit zu verschaffen.

Leizendorf — Reichenhall.

Die regelmäßigen Monats-Versammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat im Gasthaus „Zur blauen Traube“ Nachm. 3 Uhr, statt.

Inserate.

Wo befindet sich der Kollege Karl Oberhardt aus Altenburg? Um Auskunft bittet
Gustav Schiemek,
Schwelm i. Westf.,
Brauerei Hermann n. Narkhagen.

Wo befindet sich der Brauer P. Krauß aus Weiden (Oberpfalz)? Derselbe war im März 1896 in der Rhein. Brauereigesellschaft Köln-Alteburg beschäftigt. Um Auskunft ersucht die Exped. der Brauer-Ztg.

Sollten die Brauer Julius Edelheim und Anton Rava-joko irgendwo auftauchen, so bitten wir, sofort der Expedition der Brauer-Ztg. Kenntnis geben zu wollen.

Unserem Kollegen Franz Staake und seiner lieben Frau Fräulein Hamn bringen wir die herzlichsten Glückwünsche entgegen.

Halt fest und trenn im Ehestand und thu' desgleichen im Verband. Die Verbandskollegen der Antea-Brauerei Hamburg, Sektion der Hilfsarbeiter.

Wein- und Bier-Restaurant „Zum Rebstock“
von **Georg Sack**
MAINZ
Korbstraße 22 und Weilandstraße nächst dem Hauptpostamt.
Vorzügl. Bier. Gute Küche.
Keine Weine.

Zigaretten-Verkaufsgeschäft G. Leithner
Nürnberg, Büchhof 1.
Empfehle mein reichhaltiges Lager hochfeiner Zigaretten aus überseeischen Tabaken, 100 Stück von 2-10 Mk. franco per Nachnahme.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Ernst-Auguststraße 11.**

Ferd. Neicker,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Mannheim.
Halte allen Freunden und Kollegen mein

Gast- u. Logirhaus
bestens empfohlen. Gute und billige Speisen und Getränke, sowie gutes und billiges Logis.

Jacob Theilacker,
H 2, Nr. 3.

Dortmund.
Zur gefälligen Beachtung

theile ich allen Gönnern und Bekannten mit, daß ich mein Verkehrslokale von 1. Kampstraße 97 nach 1. Kampstr. 39 verlegt habe, und halte mich nach wie vor bestens empfohlen.

J. Heinemann.

20
25 Pf
20

Druckarbeiten in Buch- und Steindruck sowie alle
Lieferung sauber und preiswerth

Konrad Müller,
Schreib- u. Leinwand.
Musterte Preislisten gratis!

Joh. Dohm
Spezialgeschäft f. Bierbrauer,
Kiel, Winterbeckerstr. 12,

empfiehlt in bekannter Güte: gute, dauerhafteste Hemden, bunt und normal, Unterhosen, Socken, wollene Westen, Arbeitshosen, Seiden- und Leinwand, Holzschuhe, Plüschschuhe, Mäler-Pantoffeln, große Koffer, Handkoffer, Biertrüge u. s. w.
Preisliste gratis.

Brauer-Gesangverein „Gambrius“,
Frankfurt a. M.

Sonnabend, den 28. November 1896, Abends 8 Uhr, im Saale von J. J. Jungs Felsenkeller (Gainerweg):
II. Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert, Gesang und komischen Vorträgen.
Zum Schluß: Tanz.
Dazu ladet ergebenst ein **Das Festkomitee.**

Es wird ein noch gut erhaltener
Malzwender
zu hohem Preise zu kaufen gesucht.

Hugo Stock, Malzfabrik, Ohligs.

Berlin.
Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes

Restaurant mit Zentral-Herberge
Neue Friedrichstraße 20
(Ecke Königstraße, i. d. Nähe des Bahnhofs Alexanderplatz).
Sofortachtungsvoll **Fritz Preuss.**

Georg Gehrig,
Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Schulstr. 12,

liefert die besten
nur handgestrickten Schafwoll-Socken nebst prima Leibwäsche.

Brauer- und Mäler-Mützen
sowie Mäte in sämtlichen Neuheiten der Saison
empfehle bei bester Ausführung und billigsten Preisen.

Jockey-Mütze
in allen Farben, von 1-1,75 Mk.

Strand-Mütze
in Stoff und Seide, in jeder beliebigen Farbe, von 1,25 bis 3 Mk.

Steife Brauer-Mütze
in Tuch, blau und grün, von 1,75 bis 2 Mk.

Stoffproben
stehen franco zu Diensten.
Bei Bestellungen nach außenhalb erbittet Kopie in Zentimetern anzugeben.
Versand erfolgt per Nachnahme; bei 12 Stück franco.

Knapp-Mütze,
Stoffmäte von 1 bis 2 Mk., Seide u. Atlas in schwarz u. bunt, 2 bis 2,50 Mk., Kipsseide 2,50-3 Mk.
Dresden, Carl Fiedler, Dresden, Schäferstraße 53.

Zur Beachtung!

Die Herberge der organisierten Arbeiter Mannheims befindet sich nach wie vor in der Zentralisation der Gewerkschaften, Mannheim T 6, 3. Da sich in Mannheim noch einige Lokale befinden, welche sich den Namen „Herberge der Gewerkschaften“ beigelegt haben, so bitten wir die Reisenden, um sich vor Schaben zu bewahren, sich nach dem oben benannten Lokale zu begeben. Lokale von solchen Wirtshäusern sollten in den Zentral-Herbergen der organisierten Arbeiter keinen Platz finden.
Der Vorstand
der zentralisierten Gewerkschaften Mannheims.

Stuttgart.

Wilh. Hörcher
Uhrmacher

50 Tübingerstrasse 50
bei der Dinkelacker'schen Brauerei
empfiehlt sein gut assortiertes Lager aller Sorten

Uhren, Uhrketten und Schmuckwaaren.
Silberne Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an,
Regulatoren von 14 Mk. an, Weckuhren von 4 Mk. an.
Nur solide Waare unter Garantie.
Reparaturen schnell und billig.

Gasthaus „Zum kleinen Mayerhof“
(Zentralverkehr der Brauer und Küfer)
von **Friedr. Steinmetz,**
P 6, 17/18 MANNHEIM P 6, 17/18.

Gute Betten zu billigsten Preisen.
Sicherer Arbeitsnachweis für Brauer und Küfer.

C. R. Wittber
Chemnitz
28 Müllerstr. 28.

Fabrikant der altbekanntesten
Chemnitzer Holzschuhe,
desgl. Schlappschuhe, Plüschschuhe, Mäler-Pantoffeln

Thüringer Wurstfabrik von F. W. Lindner,
Eisenberg i. Thür.,
empfiehlt:

Prima Cervelatwurst . . . per 1/2 Kilo 1,20 Mk.
„ Salami 1,20
„ Roth- und Leberwurst 0,75
„ Sülze, roth und weiss 0,50
„ Thür. Knackwürstchen Duzend 1,10

Unter streng gefesselter Fleisch- und Trichinenschau